

## **Andacht für Zuhause – Sexagesimae, 8.02. (S. Baier, Insingen)**

Sexagesimae, der zweite Sonntag vor der Passionszeit möchte uns aufhorchen lassen. (Weniger als) 60 Tage liegen zwischen uns und der Feier der Auferstehung, wie der Name dieses Sonntags sagt. Zeit, sich auszurichten auf die Passions- und Osterzeit, Zeit zu hören auf Gottes Wort. Wie es auch der Wochenspruch betont.

**Wochenspruch:** „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ Hebr 3,15

### **452 Er weckt mich alle Morgen**

#### **Gebet**

Liebender Gott, in Jesus Christus ist dein Wort lebendig. Wo er spricht und handelt, da wird dein Wort wirksam. Schenke uns offene Ohren für dein Wort. Mache uns aufmerksam für die Rufe der Menschen um uns herum und die leisen Töne deiner Schöpfung. Amen.

#### **Evangelium: Lk 8,4-8(9-15)**

#### **196 Herr, für dein Wort sei hoch gepreist**

#### **Auslegung: Hes 2,1-5(6-7)8-10; 3,1-3**

Liebe Leserin, lieber Leser,

bittere Medizin, die Leben rettet. – Wir sind froh, dass es Antibiotika gibt, auch wenn sie nicht süß schmecken. Froh über das eine oder andere Medikament, auch wenn die großen Kapseln gelegentlichen Brechreiz auslösen. Zum Glück gibt es Impfungen, gegen Grippe und vieles anderes, auch gegen Corona gab es schnell einen Wirkstoff.

Der Prophet Hesekiel gehörte zu den Juden, die in die Babylonische Gefangenschaft verschleppt worden waren. Dort in der Fremde geschah es, dass Gott sich dem Propheten in ganz besonderer Weise zeigte. So beeindruckend war diese Gottes-erscheinung, dass Hesekiel erschrocken zu Boden fiel. Da begann Gott mit ihm zu reden und ihn zum Propheten zu berufen.

#### **Hes 2,1-5(6-7)8-10; 3,1-3**

Vielleicht muss man ein Prophet – oder eine Prophetin – sein, um die bitteren Wahrheiten bereitwillig zu schlucken. Vielleicht braucht

es eine besondere Bereitschaft, das schwer Verdauliche in sich aufzunehmen zu können. Nicht alle können das. Und – so scheint es – sie müssen dies auch nicht. „*Dennoch sollen sie wissen, dass ein Prophet unter ihnen gewesen ist.*“

Ich lese und höre das so, dass „Friss Vogel oder stirb“ nicht die Devise Gottes ist, sondern dass Gott sehr wohl um die Befindlichkeiten von uns Menschen weiß und deshalb mit pädagogischem Geschick einen Schritt nach dem anderen setzt.

Die Berufungsvision des Propheten Hesekiel gibt Ansatzpunkte für einen Weg, den auch wir gehen können. Zunächst geschieht etwas Passives. Etwas, das geschieht – ohne, dass man etwas dafür oder dagegen tun kann: Hesekiel fährt der Geist Gottes in die Glieder. Und während der Prophet den Anruf Gottes hört, dass er sich auf seine Füße stellen und genau zuhören soll, geschieht dies auch schon.

Ich lese und höre: Gottes Geist ist lebendig. Er macht hörbereit – auch wenn erst einmal Hörfähigkeit hergestellt werden muss. Da gibt es viele Widerstände zu überwinden, aber wir sind Gott der Mühe wert.

Deshalb sendet er seinen Propheten. Zeugnis für Gottes Wahrheit und Wirklichkeit abzulegen. Das begreift Hesekiel als seine Aufgabe – ob die Menschen und Völker das hören wollen oder nicht. Die Betonköpfe verständig zu machen und die Herzen aus Stein so zu beleben, dass ein neuer Geist in uns Menschen wohnt – **Gott** wird es tun (vgl. Hes 36, 26.27)! Und das gilt es anzukündigen. Nicht nur mit Worten, sondern vielmehr noch mit einer Haltung. Einer Haltung ausstrahlender Zuversicht und Gottvertrauen.

Eine solche innere Haltung muss sich entwickeln. Denn Angst (V. 6) und Widerspruch (V. 8) sind dem Propheten ja nicht fremd. Hesekiel ist einer von ihnen, Teil des Volkes, welches in diesem Text ‚abtrünnig‘ genannt wird. Es spielt keine Rolle, ob Hesekiels dickschädelige Zeitgenossen sich Gottes Botschaft zu Herzen nehmen oder nicht, Hauptsache, die Botschaft wird ihnen gesagt! Wenn sie sie annehmen und Buße tun, dann ist es gut, dann wird ihre Seele gesund.

Wenn sie es aber nicht annehmen, dann können sie wenigstens nicht behaupten, niemand hätte sie gewarnt und sie wüssten gar nicht, warum Gott ihnen das alles zumutet.

Bittere Wahrheiten sind es, die sich hinter den Problemen dieser Welt verbergen. Damals nicht anders als heute. Aber es ist schwer, diese auszusprechen. Niemand will sie hören. Natürlich nicht. Und so entwickeln sich Widerspruchsgeist und Nicht-Wahrhaben-wollen, bis das Offenkundige nicht mehr verleugnet werden kann.

Die Schriftrolle, beidseitig beschrieben, so dass der Prophet dem Wort Gottes nichts hinzufügen kann. *Darin stand geschrieben Klage, Ach und Weh* (V. 10). Ein Dokument wurde normalerweise nur auf einer Seite beschrieben, die dann nach innen gerollt wurde. Die beidseitig mit Klagen beschriebene Schriftrolle deutet auf die Fülle des Unheils, das der Prophet ankündigen muss. Er begann zu lesen und musste zu seiner Bestürzung feststellen, dass darin lauter göttliche Gerichtsworte standen. Bevor Hesekiel gesandt wird, Gottes Wort auszusprechen, muss er es erst einmal verdauen. Ein Vorgang, der nicht nur Zeit kostet, sondern der Hesekiel überhaupt erst zum Propheten macht.

Hesekiel wird zum Boten Gottes. So wie sein Wort in ihn gefahren ist wie ein Blitz, so wird es auch aus ihm herausbrechen. Und – richtig verdaut – wird es nicht nur *Klage, Ach und Weh* sein, sondern in dem allen wird doch zugleich spürbar und ganz gewiss auch hörbar, dass Gott sein Volk – und wie wir heute fest glauben: alle Völker – nicht verloren gibt, sondern in eine neue Zukunft führen will.

Hesekiel verzehrt tatsächlich die Schriftrolle und sie war in seinem Munde so süß wie Honig. vgl. Hes 3,3 Das Papyrus schmeckte herrlich! Gottes Wort war nicht unangenehm, unbekömmlich und äußerst schwere Kost. Gottes Wort schmeckt einfach köstlich, so wie es auch der Beter des 119. Psalm mit den gleichen Worten bestätigt hat: „Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.“ Ps 119,103

All das schmeckt der Prophet schon, während er noch kaut. Ist das nicht eine wunderbare Verheißung? Dass auch diese bittere Medizin einen Vorgeschmack der Heilung enthält?!

Woran liegt das? Es liegt daran, dass Gottes Wort eine Einladung an uns Menschen ist. Auch wenn da viel Schweres und Schreckliches drinstellt, auch wenn Gott da mahnt und droht, tut er es doch letztlich nur deshalb, damit wir von unsren Irrwegen zu ihm zurückfinden in seine liebevollen väterlichen Arme.

Hesekiel zeigt uns einen Weg, den er gegangen ist. Und den auch wir gehen können. Ja, auch wir! Vielleicht keine Prophetinnen und Propheten, aber doch Zeuginnen und Zeugen des befreienden, erlösenden Wortes Gottes. Das auch uns „süßer als Honig“ schmecken kann, auch wenn es wie eine bittere Medizin aussieht. Amen.

## **227 *Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben***

### **Gebet**

Guter Gott, um uns herum sind viele Worte und viele Geräusche. So mancher Hilferuf geht darin unter. Darum bitten wir dich für alle, die keine Stimme haben und in unserer Welt drohen unterzugehen.

Wir rufen zu dir für alle Menschen, die unter harten Worten, Mobbing und verbaler Gewalt leiden. Lass sie sanfte, liebevolle Zuwendung erfahren. Schenke uns tröstende und heilsame Worte für ihre Ohren und Herzen.

Wir rufen zu dir für alle Menschen, deren Wort nicht gehört wird oder nichts gilt, weil wir ihre Sprache nicht verstehen, weil ihr Glaube uns fremd ist, weil uns ihr Reden nicht gefällt.

Wir rufen zu dir für alle Menschen, die das Leben durch Leid sprachlos gemacht hat. Für alle, die nach einem Schicksals-schlag, nach dem Abschied von einem geliebten Menschen oder durch Trauer, Sorge und Angst stumm geworden sind. Mache uns aufmerksam auf ihre stille Not. Amen.

### **Vaterunser**

### **Altirischer Segenswunsch**

Möge das erste gute Wort, das du am Morgen sprichst, eine Brücke sein in den jungen Tag.

Möge stets jemand an deiner Seite sein, der dir Worte des Lebens sagt, der in dein Lachen einstimmt und deine Lieder kennt.